

R e p e r t o i r.

August 26. Am Lincke'schen Bade: Der verkaufte Schlaf. — 27. Norma, Oper von Bellini (s. oben). — 28. Der Reisewagen. — 29.

Gunst und Liebe. — 30. In der Stadt: Der Schiffbruch der Medusa, Oper. — Am Lincke'schen Bade: Der beste Ton. — 31. Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten. — Der alte Feldherr. — Septbr. 1. Der Freischütz, Oper.

E r k l ä r u n g.

Das voluminöse Pamphlet, das vor Kurzem wie ein Pechkranz gegen Dresden geschleudert worden ist, erschien mir beim ersten Durchblättern literarisch so durchaus nichtig, so entschieden als das Nachwerk eines geifernden Scribenten der gewöhnlichsten Art, daß ich es der Mühe nicht werth hielt, in irgend einer Weise näher mit demselben mich zu befassen, und die Ausfälle und Verdächtigungen, welche in dem Opus gegen mich persönlich gerichtet sind, mußten mich noch entschiedener bestimmen, diese literarische Contrebände frei passieren zu lassen. Das ist auch jetzt noch meine Meinung; allein eine Rücksicht anderer Art fordert mich auf, dieses Schweigen mit wenig Worten zu brechen. Es hat sich eine vereinzelte böswillige Stimme gefunden, welche mir selbst einen größeren oder geringeren Theil der Autorschaft zuzuschreiben sich bestrebt hat. Obschon nun die honorarjüchtige Weitschweifigkeit und Schwulst der Darstellung und des Styles, die in Persönlichkeiten und niederen Verdächtigungen aus dem Kreise des Privatlebens sich ergehende Gemeinheit der Gesinnung, die plumpe Parteilichkeit des Urtheils in Bezug auf gewisse Personen und Sachen, die offenkundige Ignoranz bei Gegenständen, die nicht speciell in den Gesichtskreis des würdigen Autors gehören, die freche, wahrhaft ungläubliche Selbstlobhudelei endlich, mit welcher derselbe in ekelerregender Weise das Ganze gleichsam gespielt hat, die allgemeine Stimme auf den richtigen Weg geleitet, und den feigen Autor trotz seiner Verkappung, wie ich höre, entlarvt haben soll, so möchte ich doch gerade hier, wo es um eine eben so schmachvolle als perfide Beschmutzung meiner Vaterstadt sich handelt, mich auch nicht von einer, und nicht von der unbedeutendsten, Stimme irgend wie als betheiligte genannt hören, und ich erkläre daher auf mein Ehrenwort, daß mir das gedachte Attentat auf den unbescholtenen Namen Dresdens erst durch das öffentliche Verdammungsurtheil bekannt geworden ist. Ich habe wohl oft mich nicht gescheut, über Personen und Sachen in Dresden frei zu sprechen und zu urtheilen, aber ich habe nie, am allerwenigsten anonym oder pseudonym, Pasquille geschrieben. Nichts weiter als ein solches ist „Dresden und die Dresdner“, und wenn es etwas Anderes, als die allgemeine Verachtung verdient hätte, würde ich selbst der Erste gewesen sein, Dresden nach meinen schwachen Kräften in diesen Blättern zu vertreten.

Dresden, am 31. August 1846.

R. Schmieder.

Druck von Carl Ramming
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.